

Mitteldeutsche National-Zeitung

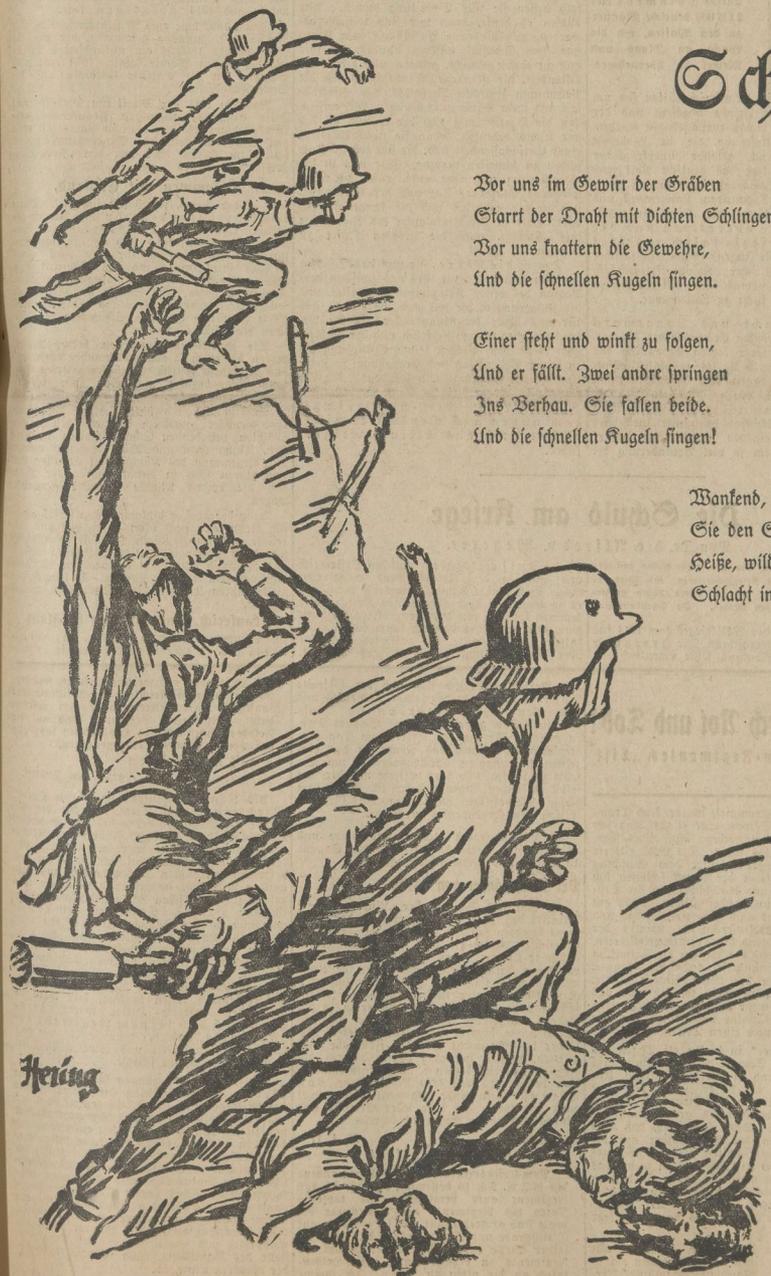
5. Jahrgang

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Qualität. Abenssetzung. — Erhaltenpreise bei Störungen infolge von Unfällen, Streiks od. dergleichen nicht verantwortlich. — Druck- und Anzeigenpreise siehe unter dem Blatttitel. — Unannehmliche Manuskripte ohne Rückporto werden nicht zurückgeschickt.

Mittwoch, 1. August 1914

Verlagspreis des „MNSZ“: 2,00 Mk., auswärts 30 Pf. Zragspreis: 1,80 Mk., auswärts 30 Pf. Zragspreis ohne Abenssetzung. In den Kreisen mit freierem Postverkehr (Gleichen, Leipzig, Gera, Weimar, Jena, Erfurt, Coburg, Weimarer Gebiet): 1,70 Mk., auswärts 25 Pf. Zragspreis: 1,50 Mk., auswärts 25 Pf. Zragspreis ohne Abenssetzung.

Nummer 177



Schlacht

Vor uns im Gewirr der Gräben
Starrt der Draht mit dichten Schlingen,
Vor uns knattern die Gewehre,
Und die schnellen Kugeln singen.

Einer steht und winkt zu folgen,
Und er fällt. Zwei andre springen
Ins Verhau. Sie fallen beide,
Und die schnellen Kugeln singen!

Hörner rufen, Stimmen gellen.
Feuerfurm verschlingt sie wieder.
Vorwärts stürz' ich, und im Sprunge
Triff's auch mich und reißt mich nieder.

Doch im Zorn das Meer, das graue,
Hat den Damm schon überflogen.
Talswärts, südwärts, siegwärts fluten
Blühend, brausend unfre Wogen.

Wankend, blutend, jubelnd seh' ich
Sie den Sieg vom Himmel reißen.
Heiße, wilde, wundervolle
Schlacht im ersten Frühlingäggleiß.

Hans Frick von Zwehl

August 1914 Von Werner Beumelburg

Wie es zum großen Krieg kam und wie es vor seinem Ausbruch in Europa und in der Welt ausfiel — wie weit liegt dies alles zurück, und den Jungen von heute klingt es fast wie eine Sage. Die Balkanoffensive der Mächte im Jahre 1912 als Vorläufer des serbisch-bulgarischen Krieges gegen die Türkei, der serbisch-rumänisch-griechische Überfall auf Bulgarien, die französischen Milliardenanleihen an Rußland, die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich, die englisch-französische Marinekonvention, Poincarés Besuch in Petersburg, Deutschland als zweitgrößte Handelsmacht der Welt mit einer ausgeprägten Handelsflotte von 125 Milliarden Mark, der schicksalhafte Abzug zur Kolonial- und Flottenpolitik und seine tragisch unzulängliche Durchführung — und mitten in dieser dumpfen Atmosphäre weltpolitischer und wirtschaftlicher Spannungen die Neulieferung von Serajewo am 28. Juni 1914, die dazu bestimmt sind, das ungeborene Ereignis, das einer Gewitterwolke gleich, ein Jahrzehnt lang Europa beherrschte, zur Entladung zu bringen.

Von jütern die Drüste zwischen den europäischen Hauptstädten, und indem alle Welt nach „Kolonialisierung“ des österreichisch-ungarischen Konfliktes strebt, führen die Petersburger Machthaber das Feuer nach Kräfte, und ein verbrecherisches Spiel mit dem schwachen Jaren läßt am 29. Juli dreizehn Korps gegen die österreichische Grenze mobilisieren. Der Feils

Heilig

Der Freiwilige

(Aus Schneider Alwins Tagebuch)

8. August 1914. ... Gott im Himmel, hast du mich, keinen ...

10. August 1914. ... Gott im Himmel, ich wage nicht, in ...

11. August 1914. ... So habe ich denn einen Ausweg ge- ...

12. September 1915. ... So, das ist ja eine Freude: Rufus hat das ...

13. September 1915. ... Heute morgen, es war noch dunkel, ...

14. September 1915. ... Meiner Neulingen hat in seiner Werk- ...

Heinz Segewell.

Sterben können

Aus den Briefen des Leutnants Bernhart v. d. Marwitz

Es ist nicht ein so großes, ungelohntes, ...

Man fällt, es handelt sich in einem Krieg ...

Wir bangt fast, ob wir auch Kraft und ...

Wir dürfen uns der Wunden nicht schämen, ...

Tauernne fähigt gegen die Feinde. ...

*) "Eid und Treue" Verlag W. B. G. G. A. G.

Uns Menschen kann ein Strahl erfassen ...

Ich habe keine Kraft mehr zu sagen, was ...

Die Einigkeit ist jetzt für mich, wenn ...

Der Zweite

Erzählung von Gerhard von Holtberg

Redem. Das geht und drückt, das ...

Am Tisch fest der Erste, dahinter der ...

Da sind nur zwei noch hinstand, von denen ...

Erzählt heißt das Bollwerk, oder ist es ...

Und hier, hier stand nach dem reichsten ...

Da bringen sie empor, färbt vor der ...

Erzählung ist der vom ersten Bild, der ...

Am dem das das Spiel auf den inneren ...

Richard Erlinger:

Deutsche Passion 1933

Eigener Bericht über die Aufführung in Heibelberg am 28. 7. 1934

Heute das neue Theater, Heibelberg ...

Nach vielen Wochen der eintägigen ...

Der Himmel selbst hat hervorgerufen ...

Richard Erlinger:

Deutsche Passion 1933

Eigener Bericht über die Aufführung in Heibelberg am 28. 7. 1934

Heute das neue Theater, Heibelberg ...

Nach vielen Wochen der eintägigen ...

Der Himmel selbst hat hervorgerufen ...

Richard Erlinger:

Deutsche Passion 1933

Eigener Bericht über die Aufführung in Heibelberg am 28. 7. 1934

Heute das neue Theater, Heibelberg ...

Nach vielen Wochen der eintägigen ...

Der Himmel selbst hat hervorgerufen ...

Richard Erlinger:

Deutsche Passion 1933

Eigener Bericht über die Aufführung in Heibelberg am 28. 7. 1934

Heute das neue Theater, Heibelberg ...

Nach vielen Wochen der eintägigen ...

Der Himmel selbst hat hervorgerufen ...



Mobilmachungen in Halle



Als unsere Gchshunddreißiger ins Feld zogen . . .

Am 1. August 1914 schlug die Erregung, ausgelöst durch den Mord von Serajewo, in einer lobenden Flamme gen Himmel, fand Sammlung und Kraft in einer ungeheuren Flut von Begeisterung, die in allen deutschen Herzen aufbrach, einer Begeisterung, die sich an die Wände des Vaterlandes gegen den verächtlichen Angriff feindlicher Mißgunst zu schütten und zugleich gegen ein unerhörtes Verbrechen deutlich und klar Stellung zu nehmen.

Auch in Halle loberte diese Hader innerer Vaterlandsliebe mit unbegrenzbarer Glut und rief die deutschen Männer zu den Fahnen, die deutschen Frauen auf die Plätze erster Hilfe an Herd und Hof. Alle Zeitungen brachten in den Schlagzeilen nur den einen Ruf, nur das eine ernste und bedeutende Wort: Mobilmachung.

Das Vaterland rief und Alle kamen

Die Stadt Halle stand wie alle anderen Städte im Zeichen des Krieges. gütigstes, das Generalkommando des IV. Armeekorps hatte alle Zivilgewalt in der Provinz Sachsen übernommen.

„Ungeheure Menschenmassen strömten durch die Straßen der Stadt“, so schreiben die Zeitungen. Sämtliche Zeitungsstellen und Schaufenster mit den Bekanntmachungen des Generalkommandos, das der kommandierende General Exltz von Krumm die Befehle, waren von früh bis spät umlagert. Die Schaufenster waren mit den Angehörigen aller Stände und Stände dicht besetzt, die in lebhaftester Diskussion beisprachen und standen. Auf allen Geschäften, über der ganzen Stadt lag ein feierlicher Ernst.

Es war ein seltsam feierlicher Augenblick. Die erste Trupp Soldaten

Am 11 Uhr abends durch die damalige Schützenstraße zum Bahnhof zog und sich langsam, das kurze Zeit später schon die feierliche Begeisterung erfüllte sollte. „36 Kameraden“

Die Halle stand unter den Eindrücken der Begeisterung. Die Zeitungen und Anschlagtafeln waren voll Bekanntmachungen des Generalkommandos und der Behörden. So erging ein Aufruf an die Bevölkerung

Es kam in seinem Ton und Wirtel durch die Einrichtung der Militärbeobachtungsstelle eine Einweisung erfahren sollte, welche sollte die Einweisung erwirken, durch einheitliche Führung die Schnelligkeit des Aufmarsches zu sichern. Der Kriegszustand machte einschneidende Bestimmungen für das geistliche Leben. Wer sich z. B. der vorläufigen Versammlung oder vorläufiger Versammlung verweigerte, wurde einen An-

Gefängnisstrafe bis zu einem Jahre zu erweisen.

Für den Stadtbezirk Halle traten eine Reihe

Artikel der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 außer Kraft. Die Behörden blieben in ihren Funktionen. Wirtschaftler mußten um 10 Uhr abends waffen, Waffenträger und Waffenvorrat war wehrten. Verfügungen über Truppenbewegung und Bereitigungsmittel waren nicht gestattet. Vereine, deren Tätigkeit den Interessen der Kriegsführung widersprach, wurden aufgelöst. Genehmigung über Versammlungen mußte 48 Stunden vorher eingeholt werden. Der Betrieb der öffentlichen Geschäfte aber sollte in keiner Weise beeinträchtigt werden.

Alle nur möglichen Hilfsmaßnahmen zur Unterstützung der mobilisierten Truppen vom Zustande aus waren getroffen.

Im Diakonissenhaus

z. B. war die gesamte Schmelzwerkstatt kriegsbereit. Die Koffer waren gepackt und 41 Schmelzern für die Glasse, 100 für die Melasse-Kanarettel konnten jederzeit ihren Dienst antreten. Außerdem erging von der Leitung des Diakonissenhauses eine Aufforderung an alle „unbeschäftigten Jungfrauen“ zu einem freiwilligen Dienstjahr in der Krankenpflege.

Infolge der tadellosen Haltung der Bevölkerung halbes verlängerte der kommandierende General den Termin der Wirtschaftsschließung auf abends 11 Uhr.

Durch die Mobilmachung der Armee wurde Halle als außerordentlich wichtiger Eisenbahn-Einkaufspunkt hart mit

Einquartierung

belegt. Es erging ein Appell an die Einwohner der Stadt, die Landesverteidiger gut und gern aufzunehmen. Die Einquartierung folgte die holländische Bevölkerung mit beunruhigender

nicht zum Felddienst einbezogen wurden, sollten sich zur Weiterführung der Landwirtschaft auf die Bauernhöfe und Güter verteilen.

Infolge des Kriegsausbruches wurde die Bevölkerung unruhig und hob von den Parteien die Grollen ab. Daraufhin ergingen Befehle, die auf die Unbegreiflichkeit dieses Zustandes hinweisen an die Einwohner der Stadt. Man verordnete außerdem das Publikum, daß das Verhalten an Wert nicht verlieren wurde und wies darauf hin, daß es auch in einem Kriege in Umlauf bliebe.

So erfüllte denn unsere Stadt in jenen bedeutungsvollen Tagen ein unermüdlicher Eifer und eine aufopfernde Geschäftigkeit. Jeder wollte in der Arbeit für Volk und Vaterland der erste sein.

Von allen Dienstgebäuden, allen Privathäusern unserer Stadt woben die Flaggen. Straßen und Plätze waren geschmückt mit Blumen und grünen Girlanden. Es schloß sich ein Abschnitt des gewaltigen Aufmarsches der Nation, hier erlebte man in kleinem Rahmen die große Bewegung des gesamten Deutschlands.

Am 31. Juli, nachmittags 15.30 Uhr, vor dem Garnisonkommando Halle der Befehl der drohenden Kriegsgefahr gekommen.

Am 1. August, abends 8.10 Uhr, wurde vom Garnisonkommando der Mobilmachungsbefehl ausgesprochen. Als erstes

Mobilmachungstag

galt der 2. August.

In Halle wurde das Königlich Preussische Jäger-Regiment General-Feldmarschall Graf Blumenthal Nr. 36 zum Ausmarsch befohlen.

An den ersten drei Mobilmachungstagen trafen die Ortsmannschaften ein. Waffen- und Munitionsempfang fand am 3. August statt. Am 3. und 4. August wurden die blauen Waffen in der Kunstschleiferei Müller, Große Steinstraße, angeliefert. Am 5. Mobilmachungstage, abends 20 Uhr, war das Regiment marschbereit. Am 7. und 8. August rückte das Regiment mit 84 Offizieren, 3303 Unteroffizieren und Mannschaften, 321 Pferden und

Feuertaupe RZR 36

Würdige Feier des Gedenktages

Wer von den alten Kameraden gedenkt nicht gerade jetzt in den ersten Tagen des Monats August an die Zeit vor 20 Jahren, als das Regiment mit klingendem Spiel zum Bahnhof zog?

Nach einer schönen Bahnfahrt durch deutsche Gauen und zwei Tagen Fuhrmarsch erreichten wir die Grenze im Weiden. Niemand hätte wohl geglaubt, daß wir 14 Tage lang nur Kriegsmärsche in größter Einzelgattung machen mußten, um an den Feind zu kommen. Wenn wir auch einige Tage vor dem 26. August, bereits bei Gefangenenerwerbungen Engländer bemerkt, so konnten wir nicht nicht ahnen, daß wir am 26. gegen Teile der bereits in Frankreich anwesenden englischen Armeekämpfer mußten. Um 10 Uhr vor aller Freude, als ganz zwischen 23. und 24. und 25. einen glatten Sieg, wenn auch unter ziemlichem Verlusten, erringen und somit den Vormarsch des 4. Reservekorps weiterführen konnten. 200 Offiziere und Mannschaften wurden in dieser Schlacht verwundet bzw. blieben auf dem Felde der Ehre.

Die Feuertaupe des Regiments war glänzend geblieben. Wenn das Regiment auch weiterhin beim Vormarsch bis vor Paris und nachher im Stellungskrieg stets seinen Platz gehalten hat, wobei die vielen Leiden und Verwundeten Jenseits ablegen, so mühte doch die Vereinigung des Regiments, 36 in diesem Jahre anlässlich des 4. Regimentsjahres den Tag der Feuertaupe in besonders eindrucksvoller Weise begehen und der ersten Toten gedenken.

Alle Angehörigen der Vereinigung, der Arbeiterverein, namentlich die Kameraden, die an der Schlacht am 26. August 1914 teilgenommen haben, erschienen deshalb zum Regimentsfest und Feuertaupe reichlich. Die Kameraden, die unseren Vereinigungen noch nicht angehören, sind besonders herzlich eingeladen.

Sonntags, den 25. August, abends, Kameradschaftsabend im „Schiffbauersaal“. Sonntag, den 26. August, Versammlung, Kranzniederlegung am Denkmahl, nachmittags und abends Konzert. Mitwirkende aus der Festliche Festessen. Anfragen an Kamerad Fritz Tietz, Halle (Saale), Deffauer Str. 6b, Fernsprecher 2771.

Menschenmenge und brachte „ihren 36ern“ begeisterte Ovationen.

Am 6. August, mittags 12 Uhr, zwölf Stunden vor dem Abmarsch, fand im Hof der Meißnerne die 1. Kompagnie zum letzten Appell in der Heimat angetreten.

Der Kompagnieführer, Hauptmann Erdmann, prüfte das Gedenkbuch. Da fanden unsere 36er mit vollem Marschgeschrei in ihren grauen Uniformen, Hauptmann Erdmann gab ihre Anweisungen, dort Nachschlage und freundliche Ermahnungen. Er war der letzte Führer seiner Kompagnie, der erfahrene Soldat mit aufrechtem und geradem Herzen, der seinen Leuten zuerst Kamerad und dann Vorgesetzter war. Er verlangte von seinen Offizieren den gleichen Kameradschaftlichen Geist. Es gab für ihn im Felde keinen Unterschied zwischen Mann und Offizier in Ausdrucks- und Behandlung. Die Offiziere mußten genau wie ihre Leute den Mannschäufeltrichter tragen und dürfen, wenn es ins Bivouak ging, nicht eher ruhen, als nicht der letzte Mann seinen ordnungsmäßigen Platzplatz gefunden hatte. Hauptmann Erdmann stellte an sich selbst die höchsten Anforderungen, stets hand er im Geheiß an der Spitze seiner Truppe, bis er im September 1914 vor Paris durch eine schwere Verwundung einen Arm verlor und genervt war, in der Heimat Erholungsmaßnahmen anzuschließen. Auch diese Aufgabe erfüllte er mit der ihm eigenen Gründlichkeit und Pflichttreue. Der beste Beweis für seine allgemeine Beliebtheit war, daß bis zum Kriegsausbruch nicht weniger als 500 Hierorten bei ihm freiwillig zur Ausbildung gemeldet hatten.

In der Nacht um 11 Uhr fand das erste Bataillon in der Meißnerne angetreten.

Der Bataillonschef hielt eine Ansprache, die letzten „Hoh!“ brüllten auf, das Deutschland-Red verlag sich feierlich in der Nacht. Dann marschierte das Bataillon um 1 Uhr mit feierlichem Marschschritt zum letzten Male durch hallische Straßen. Auf dem ganzen Wege durch die Ludwig-Wäckerer- und Magdeburger Straße zum Güterbahnhof fanden die Einwohner halbes und überfüllten die Hauptverkehrsstraßen mit Blumen und begeisterten Rufes. Ganz Halle war auf den Beinen, ganz Halle umhüllte den Feldzugern zu. Manche Mutter, manche Frau grüßte ihre schmächtigen Soldaten mit verflochtenen Tränen. Der lange Zug sollte donnernd aus dem hallischen Stadtgebiet einem unbekannten Ziel entgegen.

Sechshunddreißiger fielen auf dem Felde der Ehre. . . .



Ein Bild aus den Augusttagen 1914: Letzter Appell auf dem Hofe der Meißnerne

geht auf die militärische Gewalt unternommen wurde mit dem Tode bestraft. Der Gerichtsstand, welche übertrat oder Soldaten verletzten, gegen die Disziplin zu verstoßen, hatte

Opferbereitschaft. Zur Führung der Truppen gediehenen wurde eine großartige Landwehr organisiert. Alle

73 Fahrgenossen in das Aufmarschgebiet der 1. Armee. In der Meißnerne lag die Speiseanstalt der Offiziere. Dort sammelte sich eine große

Am 27. Juli entschlief sanft meine innigstgeliebte Frau, meine treuherzige, gute Mutter, meine liebe Köchlerin Frau Hedwig Bausenwein-Kathe geb. Dollmer

In tiefer Trauer Im Namen aller Hinterbliebenen Waltherr Bausenwein Erica Clausen geb. Kathe Julie Dollmer geb. Oberius Auf Wunsch der Verstorbenen hat die Beisetzung in aller Stille stattgefunden.

Kadenz!

Unerwartet verstarb in der Nacht vom 28. auf 29. Juli d. J. das Gesellschaftermitglied unserer Hauptverwaltung

Seäulein Margarete Nolte im Alter von 38 Jahren.

Wir beklagen aufs tiefste den frühen Tod dieser hochgeschätzten Mitarbeiterin, die den Gesellschaften während ihrer langjährigen Zugehörigkeit - seit dem Jahre 1915 - stets in treuer Pflichterfüllung ihre ganze Arbeitskraft gewidmet hat und uns allen eine liebe Kollegin war.

Ihre Andenken werden wir allezeit in hohen Ehren halten.

Führer und Gesellschafter der Werfchen-Weissenhofer Brauerei A. G. anhaltischen Kolonialwerke

Kadenz!

Am 30. Juli verstarb nach kurzer, schwerer Krankheit unser Gemeindeglied

Herr Fleischermeister Ernst Relius

Mitglied des Gemeindevorstandes und Schulvorstandes

Sein Hinscheiden und seine bei der Verstorbenen lange Jahre hindurch in der hiesigen Gemeinde zum Segen gereicht. Wir werden demselben aufrichtig, als deutschen Mann, dem stets das Wohl seiner Gemeinde über alles ging, ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Gemeindevertretung Der Gemeindefriedhof Der Schulvorstand Eismannsdorf, den 31. Juli 1934

Kadenz!

Am 30. Juli verstarb der Fleischermeister und Gemeindeglied

Ernst Relius, Eismannsdorf.

Sein Ableben ist ein Verlust für die Gemeinde, der mit dem 30. Juli seinen Frieden gefunden hat. Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Amtsvorsteher. H. A. e.

Nach längerem, schweren Leiden verschied heute Abends mein lieber Mann, unser guter Vater und Onkel, der Herr

Oskar Gebhardt

im Alter von 59 Jahren.

Seine Ruhestätte hat er gefunden in Eismannsdorf, den 31. Juli 1934.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 3. August um 14 Uhr von der Kapelle des Friedhofes aus statt.

Im Namen der Hinterbliebenen Emma Gebhardt

Verichtigung. Die beigefügten Todesanzeigen von Ernst Relius in dem Fernblatt sind unvollständig erschienen. Der Rest der Anzeige ist im Fernblatt vom 30. August 1934, S. 10, veröffentlicht.

Fundament-Verkauf. Eine große Anzahl Fundamente sind zu verkaufen. Interessenten wenden sich an die Bauverwaltung, Eismannsdorf.

Wäscherei Wivis. Die Wäscherei Wivis hat sich vergrößert und bietet nun auch die Waschung von Teppichen an. Adresse: Eismannsdorf, Markt 10.

Kleine Anzeigen. Hier finden Sie eine große Auswahl an Kleinanzeigen zu günstigen Preisen. Adressen sind im Text angegeben.

Zurück Zahnarzt Dr. E. Burckhardt Gr. Steinstr. 12

Zurück Dentist Knobling Große Steinstraße 15

Von der Reise zurück! Dr. Strauch

Künstliche Augen fertigt nach der Natur an und stellt ein

Ganz selbstverständlich können Sie Gulastrich auch zum Kochen verwenden

Suppen-Knochen nur 5,- Spigbeine nur 18,- A. Knäusel

Geschäftsübernahme. Einem geschäftlich übernommenen habe. Gleichzeitige sichere in der mich beachtenden Kundenschaft präzisere Qualitäten, sowie aufmerksamere Bedienung, und bitte um glückliche Unterstützung meines jungen Unternehmens.

Geschäfts-Verlegung. Ab 1. August befinden sich meine Geschäftsräume Hindenburg-Straße 5 Hof im Hause des Polizeireviere 4, Hallestraße des Omnibusses nach Wiederau. Ich bitte meine werthe Kundenschaft, mich auch weiterhin mit Ihren Aufträgen zu beehren.

Schwerhörige! Auch in sehr schweren Fällen hat die seit 8 Jahren bewährte Breslauer Hörkapfel geschloffen. Kein Hörrohr, kein elektr. Apparat. Bequem im Ohr bei jeder Tätigkeit zu tragen. Die Erfindung eines Ingenieurs der Welt feiner Kindlich-leichtweghörig war. Notariell beglaubigte Dankschreiben mit voller Adressenangabe.

Unter Vertretung ist am Freitag, dem 3. August u. Sonnabend, dem 4. August in Halle, Hotel Grüner Baum, Franckestraße 11 von 12-18 Uhr, erteilt kostenlose Auskunft und nimmt Bestellungen entgegen.

Hörkapfel-Gesellschaft, Breslau 16

Familien-Anzeigen von National-Sozialisten gehören in die M N Z

Möbel Gebr. und neu sehr preiswert. Neue Möbel auf Wunsch im besten Geschmack Lieferung frei Haus

Wer kauft, schafft Arbeit. Ausrüstungen für die NSDAP. Kauf jeder gut bei Fa. Schmecke

Stellen-Angebote. Für die Hauptverwaltung einer größeren Gesellschaft in Halle wird für sofort perfekte

Freihändiger Verkauf. Am Donnerstag, den 2. August 1934, 15.30 Uhr, verbleibt der Liniereisenbahnwagen

Zwangsverheirathungen. Es werden öffentlich mitschreibend gegen willige Verzählung verheiratet:

Mädchen. Junges, christl., in allen Dingen tüchtig, in Halle (Saale) wohnend, für Halle (Saale) gesucht.

Mädchen. 14-16 Jahre alt, sehr hübsch, in Halle (Saale) wohnend, für Halle (Saale) gesucht.

Mädchen. Junges, christl., in allen Dingen tüchtig, in Halle (Saale) wohnend, für Halle (Saale) gesucht.

Künstliche Augen fertigt nach der Natur an und stellt ein

Ganz selbstverständlich können Sie Gulastrich auch zum Kochen verwenden

Suppen-Knochen nur 5,- Spigbeine nur 18,- A. Knäusel

Hörkapfel-Gesellschaft, Breslau 16

Wer kauft, schafft Arbeit. Ausrüstungen für die NSDAP. Kauf jeder gut bei Fa. Schmecke

Stellen-Angebote. Für die Hauptverwaltung einer größeren Gesellschaft in Halle wird für sofort perfekte

Freihändiger Verkauf. Am Donnerstag, den 2. August 1934, 15.30 Uhr, verbleibt der Liniereisenbahnwagen

Zwangsverheirathungen. Es werden öffentlich mitschreibend gegen willige Verzählung verheiratet:

Mädchen. Junges, christl., in allen Dingen tüchtig, in Halle (Saale) wohnend, für Halle (Saale) gesucht.

Mädchen. 14-16 Jahre alt, sehr hübsch, in Halle (Saale) wohnend, für Halle (Saale) gesucht.

Mädchen. Junges, christl., in allen Dingen tüchtig, in Halle (Saale) wohnend, für Halle (Saale) gesucht.

Hörkapfel-Gesellschaft, Breslau 16

Wer kauft, schafft Arbeit. Ausrüstungen für die NSDAP. Kauf jeder gut bei Fa. Schmecke

Stellen-Angebote. Für die Hauptverwaltung einer größeren Gesellschaft in Halle wird für sofort perfekte

Freihändiger Verkauf. Am Donnerstag, den 2. August 1934, 15.30 Uhr, verbleibt der Liniereisenbahnwagen

Zwangsverheirathungen. Es werden öffentlich mitschreibend gegen willige Verzählung verheiratet:

Mädchen. Junges, christl., in allen Dingen tüchtig, in Halle (Saale) wohnend, für Halle (Saale) gesucht.

Mädchen. 14-16 Jahre alt, sehr hübsch, in Halle (Saale) wohnend, für Halle (Saale) gesucht.

Mädchen. Junges, christl., in allen Dingen tüchtig, in Halle (Saale) wohnend, für Halle (Saale) gesucht.

Bekanntmachung! Durch Rundfunk ist bereits darauf hingewiesen, daß unter den gegenwärtigen Zahlungsbedingungen der Bäder an die Bäder

Die Bäder-Pflicht-Zinnung zu Halle a. S. in Verb. mit künft. Zinnungen der Sandverfälscher-Ver.-Des.-Ver. Merseburg

Im Sommer in den hohen Norden

Vierte Nordlandfahrt. Vom 5. bis 18. August mit dem Dampfer „Oceana“ nach Schottland, Norwegen und Dänemark

Fünfte Nordlandfahrt. Vom 19. August bis 4. September mit dem Dampfer „Oceana“ nach Schottland, Norwegen und Dänemark

Reisen auf deutschen Schiffen sind Reisen auf deutschem Boden!

Gesellschaftsreisen der Mitteldeutschen National-Zeitung mit dem Vergnügungsreisendampfer „Oceana“ der Hamburg-Amerika Linie

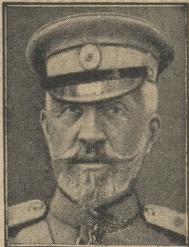
In den Händen dieser Seerführer lag das Schicksal der Millionenheere, die sich zum gewaltigsten Waffengang der Weltgeschichte anstifteten



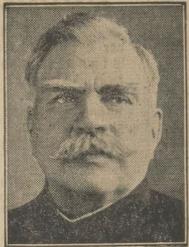
Felmutz v. Moltke



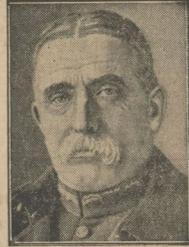
Freiherr v. Södenborf



Großfürst Nikolai Nikolajewitsch



Marschall Joffre



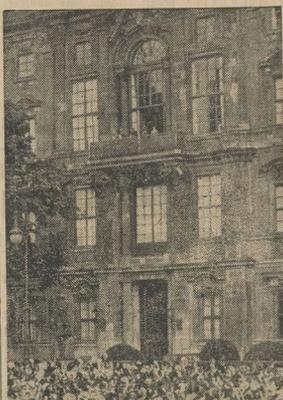
Feldmarschall French

ander zu verbinden. Der feierliche Empfang...

Zoch hätte 1914 die uns feindliche Gruppe...

kompon, lassen sich heute dokumentarisch nachweisen...

Interesse seiner Sicherheit nicht warten konnte...



Am Abend des 31. Juli vor dem Schloß in Berlin.

Weltkrieg in Zahlen

Genau 1598 Tage währte der Weltkrieg...

Reichsparteitag vom 5. bis 10. September

Berlin, 1. August.

Wie uns mitgeteilt wird, findet der Reichsparteitag...

reich 8 Millionen, die Türkei 2 Millionen und Bulgarien 1 Million...

Die politischen Ziele...

ACHTUNG!

Ueble Gerüchtemacher sind gegen uns am Werke! Wir warnen dringend vor Verbreitung ihrer unwahren Gerüchte!

5 Jahre harten Kampfes liegen hinter uns. Wir ruhen nicht - wir sind rühriger denn je - wir bauen weiter - fügen Stein auf Stein...

Die neue Mischung der Trommler-Zigarette in der Aromaschutz-Packung wirbt für sich selbst.

Darum jetzt und immerdar: Trommler 3 1/2

in der neuen Aromaschutz-Packung



UNSER NEUBAU

Trommler

STURM-ZIGARETTEN-FABRIK DRESDEN. ÄLTESTE NATIONAL-SOZIAL. FABRIK DEUTSCHLANDS

nehmen hingegen gerieten nur 1030 074 deutsche Soldaten als Gefangene in die Hände unserer ehemaligen Feinde. Solche Streit aus einander gehen noch immer die Schätzungen der Volkswirtschaftler und Statistiker über die Kosten des Weltkrieges. Nach zuverlässigen Schätzungen fallen für die Kosten für die Mittelmächte auf 800 000 000 000 Mark, für die Alliierten auf 586 517 000 000 Mark — insgesamt also auf 986 120 000 000 Mark. Auf unserer Seite verteilen sich nach internationaler Schätzung die Kriegskosten auf die einzelnen Länder wie folgt: Deutschland 46 828 000 000 Dollar, Österreich-Ungarn 24 858 000 000 Dollar, die Türkei 1 702 000 000 Dollar und Bulgarien 782 000 000 Dollar — demnach insgesamt 78 515 000 000 Dollar.

Reichspräsident von Hindenburg erkrankt

In den letzten Mittagsstunden traf bereits die Meldung von einer plötzlichen Erkrankung des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg ein. Die Nachrichten über den Krankheitsbefund des hohen Patienten laufen indes nur sehr spärlich ein. Der letzte Befund ist folgender:
Reuech, 31. Juli. (17.15 Uhr.) Im Zustand des Herrn Reichspräsidenten ist keine Verschlechterung eingetreten. Zu Mittag erfolgte eine geringe Nahrungsaufnahme. Kein Fieber. Puls zufriedenstellend.
Für die behandelnden Ärzte:
(ges.) Prof. Sauerbruch.

Seit dieser Befundsanzeige sind weitere Nachrichten aus Reuech bisher nicht eingetroffen. Wir verbinden mit dem gesamten deutschen Volk unsere besten Wünsche zur Genesung des großen deutschen Reichspräsidenten.

Anteilnahme der englischen Öffentlichkeit

London, 1. August. Die Nachricht von dem ersten Befinden des Reichspräsidenten von Hindenburg erregt in der gesamten britischen Öffentlichkeit die größte Teilnahme. Alle Wälder sind mit dem besten Willen bereit, den in ganz England hoch geschätzten und verehrten Marschalls und brüden angehörs des hohen Ältern des Reichspräsidenten Besorgnis aus.

Österreichs Bundespräsident dankt Hindenburg

Berlin, 1. August. Der österreichische Bundespräsident hat dem Reichspräsidenten auf dessen Weisungstelegramm anlässlich des Ablebens an Bundeskanzler Dollfuß wie folgt geantwortet: „Für die Umgehung herlicher Anteilnahme an dem schmerzlichen Unglück, das Österreich durch das Hinscheiden seines Bundeskanzlers Dr. Dollfuß betroffen hat, bitte ich Ew. Exzellenz, meinen aufrichtigsten Dank entgegenzunehmen.“ Bundespräsident Miklas.

Vor der Agreements-Erteilung für von Papen

Wien, 1. August. In gutunterrichteten Kreisen wird jetzt bekannt, daß die Erstellung des Agreements an Herrn von Papen am Mittwoch oder Donnerstag dieser Woche erfolgen soll. Entgegen anderslautenden Gerüchten einer gewissen Auslandspresse soll die österreichische Regierung keineswegs die Absicht haben, die Erstellung des Agreements an Bedingungen politischen Charakters zu knüpfen. Die getrennt beschlossene Entscheidung des Gesandten Lauffach wird jetzt in allen diplomatischen Kreisen als ein deutliches Zeichen für die Absicht der Regierung bemerkt, jetzt so schnell wie möglich wieder zu einer Aufnahme normaler Beziehungen und zur Wiederherstellung einer entspannten Atmosphäre mit Deutschland zu gelangen.

Verbot der „Deutschen Zeitung“

Berlin, 1. August. Die „Deutsche Zeitung“ wurde wegen eines zu der Erkrankung des Reichspräsidenten herausgegebenen, außerordentlich kritischen Kommentars in ihrer Abendausgabe vom 31. Juli auf acht Tage verboten. Die französische Nummer wurde beschlagnahmt. Dem verantwortlichen Schriftleiter wurde sofort bis auf weiteres die Pressefahne entzogen.

Die Sanitätskräfte in der Reichsleitung

Berlin, 1. August. Der „Wälfische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Stellvertreters des Führers:
Reuech, 1. August. Der „Wälfische Beobachter“ veröffentlicht folgende Anordnung des Stellvertreters des Führers, Rudolf Seck: „An Erhebung meiner Verfügung 21/33 vom 16. Dezember 1933 erdienen im Verordnungsblatt der Reichsleitung der NSDAP, Folge 62, vom 31. Dezember 1933, bestimmte ich, daß die Regierenden Vorkämpfer und die Exekutoren der Partei Sanitätskräfte als Mitglieder bei der Leitung der Reichsleitung zu führen sind.“

Zwei Todesurteile im Dollfuß-Prozess Doppelhinrichtung in Wien

Wien, 1. August. Die beiden Hauptangeklagten im Prozess wegen der Ermordung des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß, Otto Planetta und Franz Holzweber, sind vom Standgericht zum Tode verurteilt worden. Die Verkündung des Urteils erfolgte um 13.45 Uhr. Die Hinrichtung Planettas und Holzwebers ist Dienstag nachmittag gegen 17 Uhr im Hof des Landesgerichts durch den Strang vollzogen worden. Das an den Bundespräsidenten gerichtete Gnadengesuch der Verteidigung war abgelehnt worden.

Das gesamte politische Interesse konzentrierte sich auf den großen Prozess gegen die Räterichter. Im Mittelpunkt der Diskussion standen die Worte, die der sterbende Kanzler an Minister Seck gerichtet hat:
„Kein Blutvergießen, Dr. Hintelen soll Frieden machen!“

Nach Aussage des Ministers waren das überhaupt die letzten Worte des Kanzlers. Die Wiener Zeitungen wählten allerdings die letzten Worte, die der Kanzler sprach, nur in der Fassung der amtlichen Nachrichtenstelle veröffentlichten, sie lautete: „Kein Blutvergießen, es soll Frieden gemacht werden.“ Besonders bemerkenswert sind die Ausführungen des Vertreters von Holzweber, Rechtsanwalt Dr. Führer, er sagte u. a., es gibt zwei Ideologien in Österreich, die eine tritt für die Unabhängigkeit Österreichs ein, die andere mit einer engeren Zusammenhang mit dem deutschen Volk und dem Deutschen Reich, diejenige, die für den Anschluß eintreten, lieben ihr Vaterland nicht

minner, nicht weniger leidenschaftlich als die Vertreter der Unabhängigkeit. (Hier ergriff die Verteidigung das Wort.) (Hier ergriff die Verteidigung das Wort.)

Die beiden Angeklagten sind mit Leo Schluger verurteilt, der den Vorfall für das deutsche Volk gerichtet hat. Hier wird dem Verteidiger wieder eine Nige erteilt. Hier sprach die beiden Angeklagten einige Schlussworte. Planetta sagte: „Ich bin kein Mörder, ich wollte Dr. Dollfuß nicht töten, ich hätte Frau Dollfuß um Verzeihung.“ Holzweber sagte: „Ich bin an dem Wort unerschuldig.“ Er war der ausdrückliche Auftrag gegeben worden, es hier in Wien zu vollziehen. Wir glauben, daß Dr. Hintelen sich im Bundeskanzleramt befinden werde, als wir einbringen.“ So wenigstens wurde immer wieder dem Auf „Heil Hitler!“ Er sagte es so lange, bis ihm Sterben im Ausruf in der Kehle erstickt wurde.

Alle Einschränkungen fallen wieder fort Der GA-Urlaub zu Ende

Berlin, 1. August. Der Chef des Stabes hat folgenden Tagesbefehl an die GA erlassen:
„Am 1. August ist der GA-Urlaub zu Ende. Mit diesem Tage setzt der volle Dienstbetrieb wieder ein; gleichzeitig fallen alle mit dem Urlaub zusammenhängenden Einschränkungen z. B. bezüglich der Arbeit in den Stäben, des Tragens des Dienstanzuges usw. Damit tritt die GA in unserm Volk wieder voll in Erscheinung, um sich ihrer Aufgabe als Einheitsfront in vorderster Front hinzugeben. Allerdings in einem anderen Sinn, als das in den Urlaubserklärungen der nunmehr beurlaubten Vertreter zum Ausdruck kam. Die GA will und muß zurück zum alten Kurs, der sie groß und stark werden ließ und von dem sie kirchlich gegen ihren Willen abgelenkt wurde. Stillschließung, vorbildliche Haltung in und außer Dienst, Verbundenheit mit Volk und Bewegung sind die Grundtugenden der GA, in denen sie sich mit dem Führer verbunden weiß und die sie zum kostbaren, unzerbrechlichen Instrument in seiner Hand machen.
Es lebe der Führer! Es lebe Deutschland!
Der Chef des Stabes:
(gez.) Luhe.“

Arbeitspaß und arische Abstammung Bedingungen der juristischen Staatsprüfung

Inkraftsetzung der Neuordnung bereits am 1. Oktober 1934
Berlin, 1. August. Aus der neuen Zulassungsbildungsordnung, die jetzt vom Reichsjustizminister veröffentlicht wird, entnimmt man, daß eine der Voraussetzungen für die Zulassung zur arischen juristischen Staatsprüfung, also zum Referendarexamen, nachweis der Gemeinshaftsaarigkeit ist. Ferner muß ein Universitätsstudium von mindestens sechs und höchstens zehn Semestern nachgewiesen werden. Während der Universitätszeit soll sich der Student jedes Wochen bei einem Amtsgericht beschäftigt haben. Der Meldung zur ersten juristischen Staatsprüfung sind u. a. auch der

Arbeitspaß und eine Erklärung über die arische Abstammung

beizufügen. Die Prüfung beginnt mit einer häuslichen Arbeit. Daran schließen sich fünf Klausuren, für die je vier Stunden zur Verfügung stehen.

Einheitliche Studentenführung Hr. Reichswäiler zum NSDAP-Führer ernannt

Berlin, 1. August. Der Stellvertreter des Führers hat folgende Verfügung erlassen:
„Hiermit ernenne ich den bisherigen Reichsführer „Wälf“, des NSDAP, Hr. Albert Reichswäiler, zum NS-Studentenbundesführer. In meinem Amt bleibt Hr. Dr. med. Wagner weiterhin Sonderbeauftragter für NSDAP- und Hochschulfragen.“
Hr. Reichswäiler hat von mir im Einvernehmen mit Reichsminister Hr. Dr. Luhe folgende Mitteilung für seine Arbeit erhalten:
1. Um an Stelle der derzeitigen Zerplitterung in Zukunft eine einheitliche Studentenführung im Studentenbund und Studentenrat gemeinsam durch Partei und Staat zu gewährleisten, werden die Pgd. Reichswäiler und Reichswäiler sich gegenseitig zu Stellvertretern in einem einheitlichen Reichsführeramt ernennen lassen.
2. Die Führung der arischen Studentenführung sollen nach Möglichkeit die Pgd. und Hochschulgruppenführer des NS-Studentenbundes übernehmen, die vom zuständigen Bundesführer im Einvernehmen mit dem Reichswäiler ernannt werden. In jedem Falle im gegenseitigen Einvernehmen zwischen dem Pgd. Reichswäiler und Reichswäiler erfolgen. Außerdem ist das Einverständnis des Reichswäilers der Pgd. bzw. des Reichswäilers einzuholen.
3. Für die gesamte nationalsozialistische, staatspolitische und forerische Schulung der Studentenchaft ist in Zukunft nur der NS-

Studentenbund zuständig. Das NS-Studentenführeramt ist auf Leitung des Bundes vom 20. Juli 1934 mit unterteilt und wird im Einvernehmen mit dem Chef NSDAP einer gründlichen Umorganisation unterworfen.

4. Bis zum Wintersemester ist gemeinsam von Partei und Reichsleiteramt ein gemeinsamer Dienstplan aufzustellen, der eine Verteilung des Bundes und der sachlichen Aufgaben der arischen Studentenführung regelt. In allen Fällen, die Bewegung und Staat an sich stellen.

Das Ziel muß sein die Schaffung einer vollständig hochschulischen und nationalsozialistischen einheitlichen Führerschaft für Volk und Staat.“
München, den 30. Juli 1934.
Hr. Reichswäiler

Wie Holzweber und Planetta starben

Wien, 1. August. Am Hof sind mitgeteilt: Holzweber und Planetta waren nach dem Hinrichtung, nach Holzweber, der nach der Verkündung der Anweisung des Gnadenantrages rief: „Ich sterbe für Deutschland! Heil Hitler!“ Auch Planetta rief vor der Hinrichtung: „Heil Hitler! Ich habe mich bereit gemacht, daß die Angelegenheit eine ordentlich ruhige Haltung einnehmen. Ich habe ein geistlichen Befund und bin zufrieden. Ich bin froh, daß ich ein solches Leben gelebt habe und mit dem Tode der Angelegenheit einverstanden bin. Ich habe immer wieder den Auf „Heil Hitler!“ Er sagte es so lange, bis ihm Sterben im Ausruf in der Kehle erstickt wurde.

Die Maßnahmen gegen die Minderheiten

Wien, 1. August. Das Bundesverwaltungsamt, wonach Minderheiten in den letzten Tagen untergebracht in ein Konzentrationslager in Linz. Die Minderheitenarbeit überführt werden können, ist Dienstag erschienen. Außerdem wird bei allen Vorfällen, gegen die im Zusammenhang mit der Verhaftung von Dr. Seck eine gründliche Untersuchung eingeleitet ist, auf dem möglichen Befehl erlassen werden. Der General Dr. Hintelen, ferner der Kommandant der Polizei, sowie die Kommandanten der Minderheiten, werden in den nächsten Tagen in die Gärten der Bezirksspitäler in Wien, St. Veit an der Donau, Wöllersdorf, Wolfersdorf und Neudorf in der Gegend um Wien, untergebracht werden.

Aus der Arbeitsfront

Normalvertrag für Handelsvertreter Die Gruppe Handelsvertreter und Geschäftsführer in der Reichsleitungsgruppe für die arische Arbeitsfront arbeitet an einem Normalvertrag für Handelsvertreter. In diesem Vertrag werden die grundsätzlichen Fragen, die jeden Handelsvertreter betreffen, geregelt. Inwieweit ein solcher Vertrag jeweils die für die einzelnen Branchen in Frage kommenden Sonderheiten behandelt werden.
Die Handelsvertreter und Geschäftsführer werden zur Mitarbeit aufzufordern. Vertreten sowie Antragen in dieser Hinsicht sind an die Reichsleitungsgruppe Berlin SW 11, Streifenamstraße 92-102, einzuliefern.

Parteiliche Bekannmachung NS-Studentenbund der NS angegliedert

Der Stellvertreter der Obersten Leitung des NS hat die folgende Anordnung erlassen:
Durch Verfügung des Stellvertreters des Führers vom 18. Juli 1934 wurde der Reichsleiter des Stellvertreters des Führers Hr. Dr. med. Wagner, München, Braunschweig, mit der Neuorganisation des NS-Studentenbundes beauftragt.
Aufsicht der direkten Unterstellung des NS-Studentenbundes unter den Stellvertreter des Führers wird folgendes angeordnet:
1. Der NS-Studentenbund wird in die Oberste Leitung des NS und in den Gau der Seine eingegliedert.
2. In beiden Gau- bzw. Reichsführern besteht die Ernennung des Studentenführers im Gau durch den Stellvertreter im Gau und die Ernennung des Studentenführers bei der Obersten Leitung der NS.
3. Der Gau-Studentenbundesführer untersteht dem Gauleiter, in fachlicher Beziehung dem Reichsleiter des NS-Studentenbundes bei der Obersten Leitung der NS.
4. Der Gau-Studentenbundesführer hat die Dienstreue eines Abteilungsleiters der NS bei der Obersten Leitung.
5. In den Gau- bzw. Reichsführern bestehen die Ernennung des Studentenführers im Gau durch den Stellvertreter im Gau und die Ernennung des Studentenführers bei der Obersten Leitung der NS.
6. Durch die Anordnung gibt die hierdurch festgelegte Organisationsform des NS-Studentenbundes angeschlossen. Sie entspricht jetzt der Gliederung der Partei.
Seit 1. August (gez.) Dr. Wagner (gez.) Dr. Wagner

Mitteldeutsche National-Zeitung

Einzelpreis 15 M.

6. Jahrgang

Mittwoch, 1. August 1934

Kummer 177

Die „Mitteldeutsche National-Zeitung“ erscheint täglich (außer Sonntagen) mit Ausnahme der Wochenblätter. — Erlaubnis der Besorgung unterliegt die Zeitung nicht. — Die Zeitung ist nicht befreit von der Abgabe von Steuern. — Die Zeitung ist nicht befreit von der Abgabe von Steuern. — Die Zeitung ist nicht befreit von der Abgabe von Steuern.

Schlacht

Vor uns im Gewirr der Gräben
Starrt der Draht mit dichten Schlingen,
Vor uns knattern die Gewehre,
Und die schnellen Kugeln singen.

Hörner rufen, Stimmen gellen.
Feuerturm verschlingt sie wieder.
Vorwärts stürz' ich, und im Sprunge
Triff' s auch mich und reißt mich nieder.

Einer steht und winkt zu folgen,
Und er fällt. Zwei andre springen
Ins Verhau. Sie fallen beide.
Und die schnellen Kugeln singen!

Doch im Zorn das Meer, das graue,
Hat den Damm schon überflogen.
Talwärts, südwärts, siegwärts stuten
Blitzend, brausend unfre Wogen.

Wankend, blutend, subelnd seh' ich
Sie den Sieg vom Himmel reifen.
Heiße, wilde, wundervolle
Schlacht im ersten Frühlinggleifen.

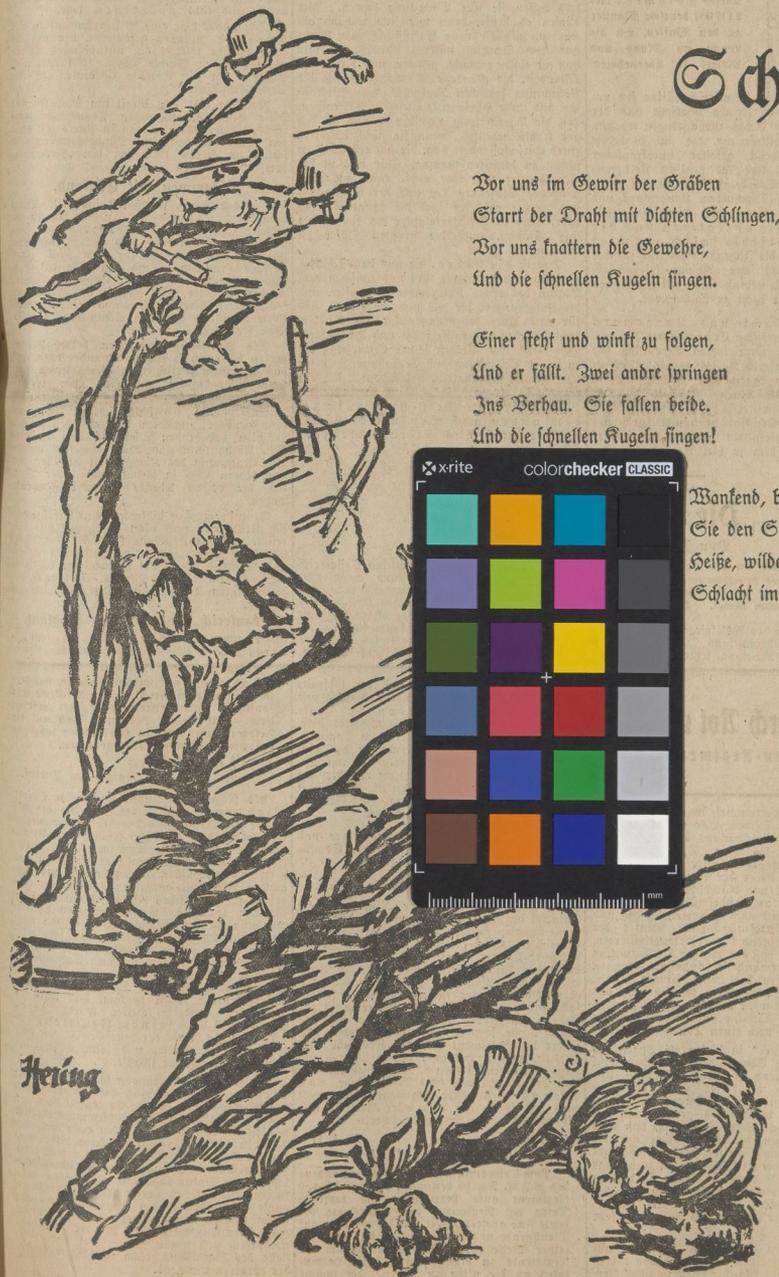
Hans Friß von Zweckl

August 1914

Von Werner Beumelburg

Wie es zum großen Krieg kam und wie es
hitzig seinen Ausbruch in Europa und in der
Welt auslief — wie weit liegt dies alles zur
rück, und den Jungen von heute klingt es fast
wie eine Sage. Die Balkankonferenz der
Mächte im Jahre 1912 als Abschluß des
serbisch-bulgarischen Krieges gegen die Türkei,
der serbisch-rumänisch-griechische Überfall auf
Bulgarien, die französischen Milliardenanleihen
an Rußland, die Einführung der dreijährigen
Dienstzeit in Frankreich, die englisch-französiche
Maritimekonvention, Poincarés Besuch in Peters-
burg, Deutschland als zweitgrößte Handels-
macht der Welt mit einer ausgeglichnen Han-
delsbilanz von 12,5 Milliarden Mark, der schied-
samtliche Zwang zur Kolonial- und Flotten-
politik und seine tragisch unzulängliche Durch-
führung — und mitten in dieser dumpfen
Atmosphäre weltpolitischer und wirtschaftlicher
Spannungen die Revolverkämpfe von Saraj-
ewo am 28. Juni 1914, die dazu beitrugen
sind, das ungeheuerliche Ereignis, das, einer
Gewitterwolke gleich, ein Jahrzehnt lang
Europa bedeckte, zur Entladung zu bringen.

Nun zittern die Drähte zwischen den euro-
päischen Hauptstädten, und indem alle Welt
nach „Lokalierung“ des österreichisch-serbischen
Konfliktes strebt, schüren die Petersburger
Machthaber das Feuer nach Kräften, und ein
verbrecherisches Spiel mit dem schmachden Jaren
läßt am 28. Juli drei große Korps gegen die
österreichische Grenze mobilisieren. Der Feils



Heinig